

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Unterrichtsmethoden

Titel: Lautsprecher: sprachlich aus sich herausgehen (17 S.)

Produkthinweis zur »Kreativen Ideenbörse Grundschule«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Grundschule« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen neue Unterrichtsideen zu aktuellen Themen – abgestimmt auf die neuesten Lehr- bzw. Bildungspläne und Rahmenrichtlinien – für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

Die Kreativen Ideenbörsen Grundschule bieten Ihnen praxiserprobte Unterrichtsideen für Jahrgangsstufe 1 bis 4 mit vielfältigen Materialien und Kopiervorlagen: z.B. Arbeitsblätter, Bastelanleitungen, Liedern, Farbvorlagen u.v.m.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/grundschule.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.edidact.de | www.mgo-fachverlage.de

Lautsprecher: Beschreibung der Methode

Erst wenn man gezwungen wird, laut vorzulesen, vor anderen laut zu sprechen oder – als Steigerung – ohne Konzept frei vorzutragen, wird man sich bewusst, wie schwierig diese Form der sprachlichen Darstellung ist und warum Schüler sie gerne vermeiden. Sie sprechen leise, verstecken sich hinter dem Vordermann, sprechen mit gesenktem Kopf in das Buch bzw. Heft hinein. Wenn die Lehrkraft sie an die Tafel oder den Overhead-Projektor holt, werden sie unsicher, stocken – und zwar meist nicht aus sachlicher Unsicherheit, sondern aus Mangel an geübtem Sprachverhalten und lauter, selbstbewusster Darstellung.

Gedichte, Geschichten, Texte sind im weitesten Sinne kunstvolle Sprachprodukte, die in das geschriebene Wort gefasst wurden. Sie sind in Text kodiertes Sprechen. Wenn man Gedichte nur liest, erfasst man zwar den Inhalt – und ist meist auch in der Lage, sie zu interpretieren –, hat aber nur selten eine Vorstellung vom Klang der Sprache. Dies gilt auch für den Text. Im lauten Vorlesen bzw. Vortragen vor einer Zuhörerschaft fehlt vielen Menschen die Übung. Sie geraten ins Stocken, verhaspeln sich, finden nicht das richtige Sprechtempo, lesen schnell und unartikuliert, modulieren kaum und sind froh, wenn sie den Text beendet haben.

Lautes Sprechen, in welcher Form auch immer, erfordert Technik und Übung. Die vorliegende Methode kann hierbei helfen. Die Schüler werden zum lauten Vorlesen einer Geschichte aufgefordert, sollen ein Gedicht vortragen (dies muss nicht sogleich zum ungeliebten Auswendiglernen führen!) und werden zur freien Darstellung vor die Klasse oder Gruppe geholt. Die Methode „Lautsprecher“ soll sie dabei auf Darstellungsprobleme hinweisen und Hilfen geben.

Vorgehensweise:

1. Ein geeignetes Gedicht oder ein nicht allzu schwerer Text wird ausgewählt.
2. Der Text wird gemeinsam gelesen (lautes Vorlesen durch die Lehrkraft/Schüler oder stilles Erlesen in Einzelarbeit).
3. Anschließend werden schwierig auszusprechende oder ggf. inhaltlich unklare Begriffe geklärt.
4. Die Schüler werden aufgefordert, den Text in kurzen Abschnitten vor der Klasse vorzulesen bzw. das Gedicht vorzutragen.
5. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu unterschiedlichen Aspekten, auf die es zu achten gilt:
 - a. Lesetempo/Sprechtempo
 - b. saubere Aussprache
 - c. klare Artikulation
 - d. sinngemäße Modulation der Stimme
 - e. Sprechpausen
 - f. angemessene Lautstärke
 - g. weitere Besonderheiten: Körperhaltung, Blickrichtung, Atemführung, Standfestigkeit, Haltung des Textes oder Buches/Konzepts, Sprechen vor oder hinter einem Pult usw.

Die Übung des „Lautsprechers“ ist eine Vortübung zur Rhetorik und hat eine saubere Sprech- und Sprachtechnik zum Ziel. Dies sollte schon in der Grundschule angelegt werden. Die oben genannten Hinweise sind als Anhaltspunkte für die Lehrkraft gedacht.

Sozialform:

Die Darstellung sollte immer vor der Klasse geübt werden. Die Hinweise zum Vortrag eines einzelnen Schülers sind für alle Schüler brauchbar und hilfreich. Es ist selbstverständlich, dass dabei sehr auf taktvolle und unterstützende Anweisungen geachtet werden muss.

Darüber hinaus sollen die Schüler aber auch zu Hause, evtl. vor dem Spiegel – wie ein Schauspieler – das laute Vortragen, Vorlesen und Vorsprechen üben.

Lautsprecher: Fachspezifische Einsatzmöglichkeiten

Die Methode lässt sich im gesamten Grundschulunterricht bei gegebenem Anlass einsetzen. Sie ist jedoch vornehmlich auf das Fach Deutsch bezogen. Hier sollten in der aktiven Spracharbeit die Grundlagen geschaffen werden.

Im Fach Deutsch

- Einsatz der Methode bei geeigneten Gedichten und Texten
- Übungen im lauten Vorlesen vor der Klasse
- Hinweise zur sauberen, klaren Sprachführung
- Verdeutlichung anhand von Beispielen seitens der Lehrkraft oder eines Schülers

Im Sachunterricht

- jede Möglichkeit nutzen, die Schüler vor der Klasse darstellen zu lassen
- laute, darstellende Versprachlichung von Sachverhalten
- wichtige Ergebnisse aus der Unterrichtsarbeit durch Zusammenfassen und Vortragen vor der Klasse herausstellen

Lautsprecher: Hinweise zu Teil 2 „Praxisbeispiele“

Die folgenden Hinweise zur Umsetzung der Methode „Lautsprecher“ beziehen sich auf den in Teil 2 („Praxisbeispiele“) mitgegebenen Beitrag „Holz – oder: Bäume muss man mögen!“ (vgl. S. 35 ff.).

Zur sprachlichen Übung eignen sich die Gedichte auf den **Arbeitsblättern M11** und **M16** (vgl. S. 48 und S. 53). Die Schüler üben sich im gestaltenden Vorlesen und Vortragen. Dies kann mit oder ohne Konzept erfolgen. Die Aufgabe, das Gedicht auswendig zu lernen, sollte zu einem späteren Zeitpunkt erteilt werden. Nach dem Vortrag gibt die Lehrkraft Gestaltungshinweise (entsprechend Punkt 5 der Vorgehensweise – vgl. S. 9).

Zur Übung des sachbezogenen, konzentrierten Vorlesens eines Textes eignet sich der Text auf **M3** (vgl. S. 40). Hier üben die Schüler die sachliche, neutrale Darstellung. Klare Aussprache, Sprechtempo und Geläufigkeit des Vorlesens stehen im Mittelpunkt.

Anhand des Textes von **M6** (vgl. S. 43) können die Schüler schließlich selbst üben, beispielsweise durch gegenseitigen Vortrag in Kleingruppen.

Die Rückmeldung an die Schüler ist wichtig. Die Lehrkraft sollte möglichst genaue Hinweise geben. Es bietet sich auch an, den Vortrag bzw. das Vorlesen mit Medien (Tonband, Video) mitszuschneiden und anschließend zu besprechen. Je früher die Schüler die Distanz und Scheu verlieren, vor Medien aufzutreten, umso leichter wird ihnen die Gestaltung des Vortrags fallen.

Holz – oder: Bäume muss man mögen!

Monika Zeidler

Lernziele:

Die Schüler sollen

- wissen, welchen (Lebens-)Wert die Bäume bzw. der Wald für uns haben,
- hören, dass Holz zu den nachwachsenden Rohstoffen gehört und wir diesen Rohstoff dem Wald verdanken,
- sich darüber im Klaren sein, dass wir Menschen den Rohstoff Holz nicht übernutzen dürfen,
- sich bewusst werden, mit welchen Umweltschäden wir bereits leben und uns arrangiert haben,
- verstehen, weshalb sich viele Menschen für den Erhalt des Walds bzw. auch des Regenwalds einsetzen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Die Lehrkraft bringt verschiedene Dinge aus Holz mit: eine Holzkiste, ein kleines Holzregal, Bestecke mit Holzgriffen, Spielzeug und Schmuck aus Holz usw.</p> <p>Alternative: Die Lehrkraft unternimmt mit den Schülern einen Unterrichtsgang. Wohin? Dorthin, wo Holz zu sehen ist! Holz wird überall verwendet: am Fachwerkhaus, als Parkbank, für Fensterrahmen, ...</p>	<p>Die Schüler benennen alle Dinge. Sie suchen nach einer Gemeinsamkeit: Alle sind ganz oder teilweise aus Holz. Sie führen die Reihe mit eigenen Beispielen fort. → Bildvorlage M1</p> <p>Die Schüler notieren, wo sie überall Holz „entdecken“ und setzen die Aufzählung, wozu Holz verwendet wird, im Klassenzimmer fort.</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Die Lehrkraft fragt: „Woher kommt das Holz? Wo wird es gewonnen?“</p> <p>Doch bis das Holz für Möbel, Dachstühle, ... verwendet werden kann, muss es bearbeitet und verarbeitet werden. Viele Arbeiten/Gewerke und Berufe sind an der Holzverarbeitung beteiligt.</p> <p>Die Lehrkraft berichtet: „Holz kann nicht in beliebiger Menge im Wald geschlagen werden. Heute dürfen nur so viele Bäume gefällt werden, wie auch wieder nachwachsen. Das war nicht immer so: In früheren Zeiten betrieben die Menschen mit dem Wald Raubbau und holzten ihn rund um die Städte gnadenlos ab. Beispiele dafür sind unsere Mittelgebirge Harz, Schwarzwald, Bayerischer Wald. Die Wälder aus früheren Zeiten sind alle verschwunden. Unsere Wälder sind heute Forste!“</p>	<p>Die Frage ist einfach und die Schüler können sie leicht beantworten: Holz gewinnen wir aus den Bäumen. Die meisten Bäume kommen aus dem Wald.</p> <p>Die Schüler erkennen: Da so viele Dinge unseres täglichen Lebens aus Holz sind, sind viele Menschen in der Holzverarbeitung beschäftigt. Also gibt der Wald vielen Menschen Arbeit. → Arbeitsblatt M2</p> <p>Den Schülern wird bewusst: Früher waren die Wälder der Mittelgebirge dichte Mischwälder; die Buche wurde sogar als „die Mutter des Waldes“ bezeichnet. Doch Holz wurde in riesigen Mengen gebraucht. Der Wald wurde übernutzt. Die Folgen waren katastrophal: Die Humusschicht erodierte, der Boden verarmte, nachwachsende Bäume wurden durch Wildverbiss schwer geschädigt; Wurzeln und Moose speicherten kein Wasser mehr. In den Tälern und Städten kam es zu schlimmen Überschwemmungen.</p>

<p>Ein weiteres Beispiel für schwere umweltverändernde Eingriffe des Menschen ist die Entstehung der Lüneburger Heide. Obwohl dieses größte zusammenhängende Heidegebiet Deutschlands landschaftlich sehr reizvoll und ein beliebtes Touristenziel ist, wuchs hier im Mittelalter dichter Laubwald. Durch rabiante Abholzung verarmte der Boden, Nadelbäume, Birken und das lichthungrige Heidekraut setzten sich durch; Nadelbäume und Wacholder werden zudem weit weniger vom Wild verbissen als Laubbäume; Nadeln behindern die Luftzufuhr für den Boden und verrotten weit langsamer als Laub, folglich verarmte der Boden, da sich keine neue Humusschicht mehr bildete.</p> <p>Was für die Schüler sicher interessant ist: Menschen, die besorgt und aufmerksam ihre Umwelt beobachten, gibt es nicht nur heute. Schon vor gut 800 Jahren beklagten Dichter und Künstler den Raubbau an ihrer Umwelt. Heute setzen sich ebenfalls Wissenschaftler, Forscher und viele Prominente für den Schutz der Umwelt ein. Wer hört auf sie?</p> <p>Die Frage drängt sich auf: Sollen wir also, um die Wälder zu schonen, auf Holz verzichten? Die Lehrkraft versucht eine Antwort zu geben: Unsere Wälder sind heute Forste, d.h. Wälder, die bewirtschaftet werden. Bäume werden gepflanzt, gepflegt, kultiviert, ausgeschnitten, der Wald wird ausgelichtet, vor Schädlingen und Wildverbiss geschützt; es dürfen auch nur jeweils so viele Bäume geschlagen werden, wie wieder neu nachwachsen. Nadelbäume werden nach 80-100 Jahren geschlagen.</p> <p>Lehrerinformation: Ca. ein Drittel der Fläche unseres Landes ist mit Wald bedeckt; davon sind ca. 70 % Nadelwald.</p> <p>Zur Weihnachtszeit kann diskutiert werden: Ist es richtig, so viele Weihnachtsbäume zu fällen? Wie können die Bäume sinnvoll weiterverwendet werden?</p>	<p>Als man den Wald wieder anpflanzen wollte, entschied man sich für schnell wachsende Nadelwälder (Monokulturen, wo Schädlinge ein Überangebot an Nahrung finden und sich schnell ausbreiten), die jedoch den Charakter unserer Mittelgebirge völlig veränderten. → Arbeitsblatt M3 → Arbeitsblatt M4 → Arbeitsblatt M5</p> <p>Wieder wird den Schülern bewusst: Mit einer weiteren Umweltsünde, einst im Spätmittelalter begangen, leben wir heute immer noch; wir Menschen haben uns daran gewöhnt und damit arrangiert. Diskussionsfrage: Noch gibt es viele Wälder (auch Regenwälder) auf der Erde. Fallen sie der Säge zum Opfer, entstehen neue, nicht mehr gutzumachende Schäden mit dramatischen Folgen für die vielen Menschen, die heute leben. Die Schüler dürfen Bilder, Fotos vom Harz, dem Schwarzwald, dem Bayerischen Wald und der Lüneburger Heide mitbringen. Die Fotos werden aufgehängt. → Arbeitsblatt M6</p> <p>Viele Menschen warnen und warnten vor der Übernutzung des Walds. Prominentester Umweltschützer im Mittelalter war der Dichter und Minnesänger Walther von der Vogelweide (um 1170 bis 1250). Wer sich also für den Umweltschutz einsetzt, befindet sich in guter Gesellschaft. Doch wird man auf die Warnungen hören? Die Geschichte gibt eine wenig ermutigende Antwort! → Arbeitsblatt M7</p> <p>Die Schüler diskutieren diese Frage. Die Schüler lernen, wie und warum Forste bewirtschaftet werden. → Bildtafel M8 → Arbeitsblatt M9</p> <p>Den Schülern wird bewusst, dass ein Baum viele Jahre braucht, um ein „erwachsener“ Baum zu werden. → Arbeitsblatt M10 → Arbeitsblatt M11</p> <p>Die Schüler denken über das Für und Wider von Weihnachtsbäumen nach. Außerdem lernen sie, dass unsere einheimischen Nadelbäume sehr unterschiedlich sind.</p>
---	---